

Elmar HOFMANN, Die Steinmetzzeichen an der Festung Marienberg, Würzburger Diözesangeschichtsblätter 69 (2007) S. 425–455, berichtet, daß diese wichtigen Quellen im Stadtgebiet schon um 1250, an der Festung aber erst um die Wende zum 16. Jh. unter Bischof Lorenz von Bibra auftreten.

K. B.

---

Hans-Joachim GRIEP, Geschichte des Lesens. Von den Anfängen bis Gutenberg, Darmstadt 2004, Primus-Verl., 239 S., 19 Abb., ISBN 3-89678-514-1, EUR 24,90. – Die aktuelle Popularität der Leseforschung ausnützend, will die Wissenschaftliche Buchgesellschaft mit diesem Bande punkten. Gestützt auf eine schmale Bibliographie von sieben Seiten, die neben der Bibel und Lukian nur Wolfram von Eschenbach als ma. Primärquelle ausweist und in der Forschungsliteratur neben den Ägyptischen Unterweltbüchern und etlichen ägyptologischen Sachbüchern zwar nicht Wattenbachs Schriftwesen, aber Hugo Kuhns gesammelte Aufsätze und mit Karl Helmer, Bildungswelten des MA aus dem nicht eben als Fachverlag anzusprechenden Verlag Schneider Hohengehren in Baltmannsweiler (1997) ein einziges zumindest vom Anspruch her mediävistisch zu nennendes Sachbuch ausweist, verfolgt G. vom „Lesen des Sternenhimmels“ an weitere Formen wie „Das Lesen von Körpersymptomen“, „die Erfindung der Schrift“ und „die Entstehung des Alphabets“, ehe er dann in je einem Kapitel Literatur und Lesekultur in Griechenland und Rom sowie in der Spätantike würdigt. „Das Mittelalter“ wird S. 184–202 abgehandelt. Keine Plattitüde der ohnehin phantasiereichen Forschung – ich nenne nur „das stille Lesen und die Macht der Schrift“ (S. 197 f.) – ist zu schade. Den Abschluß bildet „die Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern“ (S. 211–222), wo die Gutenberg-Saga noch einmal erzählt wird. Ein hübsches Buch für Schulreferate.

A. M.-R.

Giuseppe Gianluca CICCIO, La scuola cattedrale di Benevento e il vescovo Urso (secolo IX), Rivista di storia della chiesa in Italia 60 (2006) S. 341–373. – Der Titel täuscht ein wenig, denn beschrieben wird ausführlich – nach einem Überblick über die Domschulen des frühma. Italien – der Weg bis zur Entstehung einer Kathedralschule auch in Benevent unter Bischof Ursus (ca. 831–853), und gezeigt wird, welche Bedeutung bei diesem Prozeß dem langobardischen Herzogshof sowie Gelehrten wie Paulus Diaconus und deren wissenschaftlichem und kulturellem Umfeld zukam. Besonders eingehend widmet sich der Vf. der Genese und Inhaltsanalyse des im Codex Casanatense 1086 überlieferten (vgl. zur Hs. vor allem S. 364 f.) Kompendiums *Abbreviatio artis grammaticae*, als dessen Autor Bischof Ursus anzusehen ist und in dem die bekannten Grammatiktraktate, vor allem des Priscian, in übersichtlicher und vereinfachender Form für den Unterricht in der beneventaner Domschule aufbereitet werden.

M. P.

Kloster und Bildung im Mittelalter, hg. von Nathalie KRUPPA / Jürgen WILKE (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 218 = Studien zur Germania Sacra 28) Göttingen 2006, Vandenhoeck & Ruprecht, 616 S., 133 Abb., 1 Faltkarte, ISBN 3-525-35871-7, EUR 79,90. – Das Buch